

UHU

UNTER HUNDERT

Ausgabe 16 - April 2014



Europawahl 2014 - wählen gehen!

Europa wächst zusammen. Immer mehr Kompetenzen werden von den Einzelstaaten nach Brüssel verlagert. Trotzdem erscheint den Bürgern Europa als ein überbürokratisches Gebilde. Dabei geht es nicht nur um die Krümmung von Bananen oder die Länge von Salatgurken, sondern da geht es um Vereinheitlichung von Sozialstandards und Infrastrukturverbesserungen. Davon hat auch der Aufbau Ost profitiert. Da sind auch viele Milliarden in unsere neuen Bundesländer geflossen.

Diese Europawahl ist wichtig!

Dabei sollten wir einige Dinge berücksichtigen.

Türöffner für die Rechtsradikalen

In fast allen Europäischen Ländern kandidieren sogenannte rechtspopulistische Parteien; z.B. in Griechenland die „Morgenröte“, in Italien die „Lega Nord“, in den NL die Partei von „Wilders“ usw. Im Duden habe ich unter Populismus folgendes gefunden „*Von Opportunismus geprägte volksnahe, oft demagogische Politik mit dem Ziel, durch Dramatisierung der politischen Lage, die Gunst der Massen zu gewinnen*“.



Südeuropa nicht kaputtsparen!

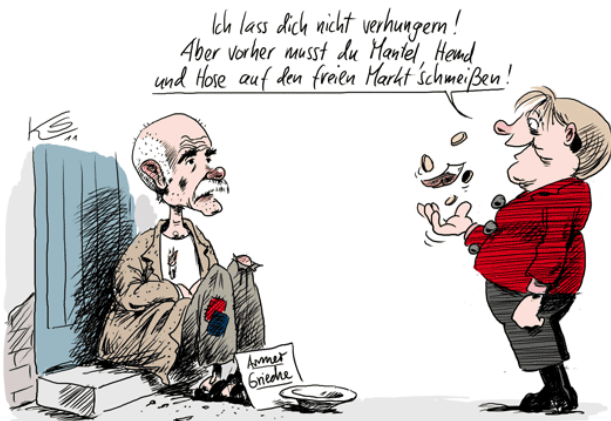
Wir sind seit vielen Jahren Exportweltmeister. Ein großer Teil unseres Exports geht nach Südeuropa. Weil wir seit vielen Jahren keine nennenswerten Realloohnerhöhungen und eine höhere Produktivität haben, sind unsere Waren oftmals günstiger als die anderer europäischer Staaten. So haben wir mit unseren Exporten dazu beigetragen, dass die Schulden in diesen Ländern erheblich anstiegen. Deshalb hat die EU immer wieder neue Schutzschirme gespannt, damit die europäischen Großbanken gerettet wurden. Den Menschen in Griechenland, Spanien, Portugal hat das nichts genützt. Sie wurden mit der sog. Troika beglückt, die dann zusätzlich durch ihre Spardiktate die wirtschaftlichen Strukturen zerstörte.

Die Bundesrepublik versucht mit ihrer Politik, diesen Neoliberalismus den Südeuropäern über zu stülpen. Damit muss Schluss sein. Wir können Südeuropa nicht kaputt sparen. In Griechenland herrscht blanke Armut. Notwendig ist ein Schuldenschnitt und weil die Strukturen in Südeuropa zerstört sind, ein „Marschallplan für Südeuropa“!

Wo bleibt die Sozialunion – wir fordern soziale Mindeststandards!

In Europa ist vieles geregelt. Börsen und Banken machen bis auf kleine Änderungen weiter wie bisher. Im Vertrag von Lissabon ist auch die soziale Marktwirtschaft, sprich Kapitalismus, festgeschrieben. Aber die sozialen Dinge sind in allen Europäischen Ländern völlig unterschiedlich geregelt. Wir

fordern Mindeststandards für alle Arbeitsverträge, eine europäische Altersversorgung, ein gemeinsames Gesundheitswesen, einen europäischen Gesundheits- und Unfallschutz und eine europäische Arbeitslosenversicherung. Ein europäisches Hartz IV brauchen wir nicht! Es muss doch möglich sein, die Finanzierung für diese sozialen Sicherungssysteme zu regeln. Die Statistiker und Mathematiker sollten in der Lage sein, für alle Länder der EU ein einigermaßen gerechtes Sozialsystem zu entwickeln. Wichtig ist, dass alle Bürger der EU ungefähr die gleichen Leistungen in allen Sozialsystemen in Anspruch nehmen können!



Wir müssen die Europawahl sehr ernst nehmen und vor allen Dingen wählen gehen!

Bei allen Mängeln, die Europa noch hat, gibt es keine Alternative für uns Europäer. Auch wenn die Schweizer Bevölkerung mit 50,3 % die Freizügigkeit in Europa ablehnt, wird auf Dauer ein vereintes Europa nicht verhindert werden. Wenn ich daran denke, dass wir von Riga bis Lissabon über alle Ländergrenzen hinweg, ohne Visum und ohne Reisepass fahren können und dann in Lissabon mit den gleichen Euros bezahlen können wie in Frankfurt, bin ich begeistert!

Aber das wichtigste ist, dass wir innerhalb der EU 70 Jahre Frieden hatten. Wenn sich in diesem Jahr der Kriegsbeginn des 1. Weltkrieges zum 100 Male jährt, bin ich stolz, dass wir in unseren französischen Nachbarn nicht den "Erzfeind" sehen, sondern unsere Freunde!

Die Rechtspopulisten und Rechtsradikalen werden wir als Gewerkschafter und Demokraten nicht wählen!

Aber wir fordern Euch auf, am 25. Mai zur Europawahl zu gehen!

Exkurs zum Rechtspopulismus in Europa

Folgende populistischen Standpunkte werden von Rechtspopulisten vertreten:

Die Ängste der Bevölkerung vor Modernisierung und Umbrüchen werden mit einseitigen Parolen beantwortet. Schuld sind immer Regierung und demokratische Parteien, die zu liberal und unflexibel sind.

Sie sehen sich als die schweigende Mehrheit, die das christliche Abendland, die nationale Kultur gegen die etablierten Parteien und eine politische Klasse, die machtbesessen und wenig volksnah ist, zu verteidigen. Anstelle des klassischen Rassismus tritt der kulturelle Rassismus (Islamfeindlichkeit). Rechtspopulisten lehnen die Demokratie nicht grundsätzlich ab, sondern sie sind gegen einzelne Elemente wie Pluralismus, Minderheitenschutz und Religionsfreiheit. Dies wird in öffentlichkeitswirksamen und plakativen Maximalforderungen dargestellt. Die „Festung Europa“ soll ein Zusammenschluss „verwandter Kulturen“ sein, die „fremdartige Einwanderer“ abhalten. "Kriminalität unter Migranten sei Bestandteil der Kultur der Zuwanderer". Hier ist auch die Verbindung zu dem CSU Spruch „Wer betrügt, der fliegt“. Rechtspopulisten stehen dem Konservatismus (CSU) sowie den extremen Rechten (NPD) in vielen Bereichen nahe.

In der Wirtschaftspolitik werden unterschiedliche Positionen sichtbar: Einerseits folgt man dem neoliberalen Kurs. Man fordert niedrigere Steuern für die Wirtschaft und vorrangig für die Mittelschicht. Stärkere Schichten sollen stärker entlastet werden. Leistungsverweigerern sollen die Zuwendung entzogen werden. Der Staat finanziert den Missbrauch der Sozialsysteme und gesellschaftliche Randgruppen sowie die herrschende Klasse, die sowieso korrupte Selbstbereicherer sind.

Andererseits fordert man die Förderung von Familien und der heimischen Wirtschaft. Sie fordern Stärkung der heimischen Märkte gegen Importe aus Billiglohnländern. Die Exporte sollen gestärkt werden (das nennt man Wohlstandschauvinismus). Es wird nur akzeptiert, was den eigenen Interessen dient. Sie sind gegen „Wirtschaftsflüchtlinge“, Billigimporte“ und „Finanzabgaben an die EU“. Der Euro wird abgelehnt!

Rechtspopulisten sind keine Rechtsradikalen; aber sie sind Türöffner für die Rechtsradikalen!
Sie sind für Gewerkschaftsmitglieder nicht wählbar!

Text: Karl Steiss

Berlin, Berlin – wir fahren nach Berlin

Dem Slogan der Fußballfans folgend führte uns im Juli 2013 eine unserer Reisen in die Hauptstadt. Mit großem Zuspruch rechneten wir nicht; wer war denn noch nicht in dieser Stadt? Doch denkste, am 26. Juli um 06:00 Uhr starteten wir in einem voll besetzten 50ziger Gimmler-Bus nach Berlin. Am frühen Nachmittag erreichten wir unser Ziel, das Hotel Mercure im Zentrum der Stadt – in der Nähe der Friedrichstraße, der Oranienburger Straße, dem Hackeschen Markt und der besten Currywurst Berlins. Es blieb nur kurze Zeit, um die Zimmer zu belegen und schon begann unter kundiger Führung unsere Stadtrundfahrt durch das alte und das neue Berlin mit zwei Stopps am Brandenburger Tor und am Museum "Topografie des Terrors" mit Resten der Berliner Mauer. Der Abend endete mit einem guten Buffet im Hotel. Todmüde schlichen wir nach einem langen Tag in unsere Betten.

Am nächsten Tag war die Besichtigung des Reichstages eingeplant. Schon Monate zuvor hatten wir zwei Termine für Führungen gebucht. Nach der Personen- und Gepäckkontrolle – wir besuchten ja einen sicherheitsrelevanten Bereich – starteten unsere Rundgänge, dabei erfuhren wir etwas über die deutsche Geschichte und das Gebäude. Dann besuchten wir die Abgeordnetenlobby mit der von



Foto © Regina Sokolowski

Katharina Sieverding gestalteten „Gedenkstätte für die verfolgten Abgeordneten der Weimarer Republik“ mit den 3 Gedenkbüchern für die 120 ermordeten Mitglieder des Reichstags sowie für Abgeordnete, die inhaftiert oder emigriert waren, den „Andachtsraum“ von Günther Uecker, die Graffitis der Soldaten der Roten Armee, die ihrer Freude über den Sieg gegen Nazi-Deutschland an den Wänden der Ruine Ausdruck gaben, das „Archiv der Deutschen Abgeordneten“ von Christian Boltanski, 5000 Metallkästen mit Namensaufklebern aller demokratisch gewählten Reichstags- und Bundestagsabge-

ordneten von 1919 bis 1999, den Plenarsaal mit Bundesadler und den Hammelsprungtüren und stiegen zum Abschluss in die Reichstagskuppel für den tollen Ausblick über das Häusermeer. Den Abend verbrachten wir auf einem Schiff und konnten so den Ausblick auf die Stadt vom Wasser der Spree aus genießen.

Unser Sonntagsausflug führte am nächsten Tag in den Spreewald. Durch den märkischen Sand vorbei an der unvollendeten Baustelle Berliner Flughafen erreichten wir das Land der Sorben. Der Busfahrer hatte uns mit seinem Hinweis auf unzählige Stechmücken beunruhigt. Doch diesen war es wie auch uns viel zu heiß – sie ließen uns weidlich in Ruhe. In zwei Kähnen stakten uns unsere Fährmänner über die Wasserläufe des Spreewaldes und erzählten uns viel über Land und Leute dieser besonderen Landschaft.



Foto © Regina Sokolowski

Nach der Mittagspause enterten wir noch einmal die Kähne für eine zweite Runde durch pure Natur. Auf der Rückfahrt nach Berlin legten wir in Burg noch eine Kaffee-, Kuchen- und Eispausa ein.

Potsdam und der Garten von Sanssouci standen am Montag auf dem Programm. Unser Führer zeigte uns die besonderen Schönheiten dieses Gartens und erzählte über Leben und Wirken des „Alten Fritz“. Unser Ausflug nach Potsdam endete mit einem Rundgang durch das holländische Viertel der Stadt und einem heftigen Regenguss. Nach drei glühend heißen Tagen in Berlin erfreute uns die Abkühlung, doch regnen hätte es auch später können. Und auch an unserem letzten Berliner Abend vertrieb uns der Regen aus dem Biergarten.

Am 30. Juli machten wir uns dann wieder auf die Heimreise. Nach einem Zwischenstopp zu Füßen des Erfurter Domes erreichten wir voller neuer Eindrücke wieder Frankfurt – Berlin ist tatsächlich mehrere Besuche wert.

Text: Bernd Metzger



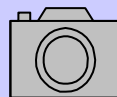
Alle Arbeitsgruppen von POSTTEL auf einen Blick:

Interesse mitzumachen?

- ❖ Anrufen
- ❖ Anschreiben
- ❖ Hinkommen



AG Foto



Kontakt: Gisela Keller
 (0 60 74) 81 57 06

Gila.Keller@t-online.de

AG Geschichte



Kontakt: Egidius Planz
 (0 69) 4 36 51 74

EPlanz@wfw.de

AG Spiele



Jeden 2. Montag im Monat um 16.00 Uhr in der „Affentor Schänke“ Sachsenhausen
 Kontakt: Manfred Schubö
 (0 69) 61 49 22

Manfred.Schuboe@t-online.de

AG Stammtisch



Jeden 1. Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr in der „Affentor Schänke“
 Kontakt: Horst Krämer
 (0 61 96) 4 44 41

Horst.Kraemer-ebo@t-online.de

AG Kultur



Kontakt: Helmut Esch
 (0 69) 56 64 08

Helmut.Esch@t-online.de

AG Wanderungen/-Besichtigungen



Kontakt: Uschi Schwenger
 (0 61 71) 7 86 49

Ursula-Schwenger@t-online.de

ver.di Lohnsteuer-Service



Montag – Freitag nach Vereinbarung im Service-Center, Raum 02 EG, Wilhelm-Leuschner-Str. 69 - 77

(0 69) 25 69-0

ver.di POSTTEL im Internet



www.posttel-ffm.de

die letzten Neuigkeiten und jede Menge weitere interessante Informationen

Die nächsten Termine:



- 01.04. Besichtigung Kristallhöhle Kuhbach.
- 02.04. Stammtisch in der Affentor Schänke.
- 14.04. Spiele-Runde in der Affentor Schänke.
- 15.04. Wanderung Herzberg im Taunus.
- 18.04. Führung "Esprit Montmartre" in der Schirn.
- 29.04. Kinotag.
- 01.05. Maikundgebung auf dem Römerberg.
- 03.06. Mitgliederversammlung der BezirksseniorenInnen.
- 24.06. Generalversammlung der PSD-Bank.

Impressum

UHU ist die Zeitung der ver.di-Betriebsgruppe POSTTEL-Senioren Frankfurt. Sie erscheint im Auftrag des Vorstandes zweimal jährlich. Redaktion: Christel Petersen, Regina Sokolowski, Karl Steiss, Bernd Metzger, Helmut Esch.

Kontakt:
 ver.di-POSTTEL-Senioren
 Wilh.-Leuschner-Str. 69 – 77
 60329 Frankfurt
 Oder

uhuredaktion@t-online.de